Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte **hier**.

Newsletter Regina Jäck

Wahlkreisabgeordnete
für Bramfeld, Farmsen-Berne und Steilshoop
Sprecherin für Menschen mit Behinderung

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit herzlichen Grüßen übersende ich Ihnen meinen aktuellen Newsletter, in dem ich Ihnen von meiner Arbeit in der Bürgerschaft und im Wahlkreis berichte. Ich freue mich auf Ihre Anregungen, Wünsche und Fragen.

In der Aktuellen Stunde haben wir am Mittwoch in der Bürgerschaft über die Zukunft der Schulen debattiert. Durch mehr Referendariatsplätze, gerechte Besoldung und qualifizierten Quereinstieg sorgen wir für gute Bildung und zukunftsfähige Schulen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Maiferienwoche,

herzliche Grüße

Ihre
Regina Jäck

Mentoringprogramm 2023 vom 5. Mai bis 16. Juni

Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) bietet dieses Jahr interessierenten Frauen wieder die Gelegenheit, in die politisch Arbeit reinzuschnuppern.

Gemeinsam mit vielen anderen SPD-Mandatsträgerinnen freue ich mich auf spannende Termine mit den Frauen z.B. in der Bürgerschaft, bei Ausschusssitzungen oder anderen Terminen.

Nächste Bürgerschafts-sitzung am 24. Mai ab 13.30 Uhr

Unter der Seite Bürgerschaft Live - Hamburgische Bürgerschaft - Hamburgische Bürgerschaft kann die Sitzung am Sitzungstag live verfolgt werden.

Für gehörlose Menschen gibt es eine Übertragung in Gebärdensprache.

Infostand in Bramfeld: Am 26. Mai

Am Freitag, den 26. Mai mache ich gemeinsam mit meinem Kollegen Lars Pochnicht einen Infostand auf dem Bramfelder Wochenmarkt.

Treffen Sie mich von 10-12 Uhr am Stand - ich freue mich auf Ihre Themen.

Zukunftsfähige Schulen: „Personalaufwuchs und attraktive Angebote sind der Schlüssel“

Auf Anmeldung unserer Fraktion haben wir gestern in der Hamburgische Bürgerschaft im Rahmen der Aktuellen Stunde heute das Thema „Zukunftsfähige Schulen: Hamburg sichert gute Bildung mit mehr Referendariatsplätzen, gerechter Besoldung und qualifiziertem Quereinstieg“ debattiert. Die Behörde für Schule und Berufsbildung hat zuletzt zur Bekämpfung des deutschlandweiten Lehrermangels einen umfangreichen Maßnahmenkatalog für Hamburg Wir begrüßen das engagierte Vorgehen unseres Senats für attraktive Rahmenbedingungen an Hamburgs Schulen.

Dazu Nils Hansen, unser schulpolitischer Sprecher: „Die Pensionierung großer Jahrgänge von Lehrkräften und stark steigende Schülerzahlen – unter anderem auch durch viele geflüchteten Kinder aus der Ukraine – führen zu einem Lehrkräftemangel in ganz Deutschland. Dieser Entwicklung hat Hamburg proaktiv entgegengewirkt: Während die Zahl der Schüler von 2010 bis 2022 um 21 Prozent angestiegen ist, stieg die Zahl der Lehrkräfte um 34 Prozent. Das Maßnahmenpaket von Schulsenator Ties Rabe bringt jetzt mehr Flexibilität und zusätzliche Kapazitäten auf den Weg. So werden bis 2024 die Kapazitäten für Referendariate von ursprünglich 810 auf dann 1.350 Plätze pro Jahr erhöht – das ist ein Plus von 66 Prozent. Auch die starre Altersgrenze für Lehrkräfte darf nun auf freiwilliger Basis überschritten werden. Pädagogischen Beschäftigten aus dem Hamburger Ganztag wird künftig ermöglicht, zusätzlich auch im schulischen Vormittagsbetrieb tätig zu sein, um Lehrkräfte zu entlasten. Gleichzeitig werden wir auch mehr Nachwuchs von den Hochschulen brauchen.

Den Beruf der Lehrkraft attraktiv zu gestalten und attraktiv zu halten, lohnt sich für Hamburg. Als Lehrer weiß ich aus eigener Erfahrung, dass Schule nicht nur Klassenarbeiten und Hausaufgaben ist. Schule heißt Stärken und Talente zu fördern und junge Menschen dabei zu unterstützen, über sich hinauszuwachsen – gerade auch diejenigen, an die vielleicht nicht immer alle glauben. Alle Lehrkräfte in Hamburg sind gleich bedeutend und machen einen anspruchsvollen Job, für den wir als Gesellschaft dankbar sind. Deshalb haben wir uns dafür eingesetzt, dass die Lehrämter in Hamburg über alle Schulformen hinweg nach A13 bezahlt werden. Die geringere Vergütung an den Grundschulen war lange Zeit eine Gerechtigkeitslücke, die wir nun endlich schließen. Die fortschreitende Digitalisierung von Hamburgs Schulen ist ein weiterer wesentlicher Baustein, der das Lehrersein in Hamburg attraktiver machen und mehr Lehrkräfte nach Hamburg holen wird. Personalaufwuchs sowie attraktive Angebote und Rahmenbedingungen sind der Schlüssel, um dem demographischen Umbruch an Hamburgs Schulen zu begegnen.“

Evangelische Stiftung Alsterdorf - "Erinnern für die Zukunft"

Im Rahmen der nationalsozialistischen Euthanasie sind fast 6.000 Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung aus Hamburg in Tötungs- und Verwahranstalten gebracht worden. Über 4.700 von ihnen wurden nachweislich getötet. Der 8. Mai jeden Jahres ist der Evangelischen Stiftung Alsterdorf ein Anlass, an diese Opfer zu erinnern und Fragen an ihr heutiges Handeln zu stellen.

Am Vormittag des 8. Mai wurde mit einem Gottesdienst in der Evangelischen Stiftung Alsterdorf der Opfer der NS-Euthanasie gedacht. Im Mittelpunkt standen das Leid und die Erinnerung in den Familien, die eine Angehörige oder einen Angehörigen durch die NS-Euthanasie verloren haben. Der Opfer wurde am Lern- und Gedenkort der Stiftung mit einer Kranzniederlegung gedacht.

Im Anschluss fand eine szenische Annäherung an Sophie Scholl statt. Vorgetragen von Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 13 der Bugenhagenschule Alsterdorf.

Den Nachmittag stand unter der bis in die Gegenwart reichenden Frage, wie aus Helfern in Kliniken Täter werden können. Als Referent zu diesem Thema war Prof. Dr. Karl H. Beine, Departement Humanmedizin der Universität Witten/Herdecke und ehemaliger Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am St. Marien-Hospital in Hamm eingeladen, der seit vielen Jahren zu Tötungen in Krankenhäusern und Heimen forscht.

Noch bis zum 25. Mai: Verlosung von 250 Interrail-Tickets für junge Hamburgerinnen und Hamburger

Anlässlich des Europäischen Jahres der Jugend und des 50-jährigen Jubiläums des Interrail-Tickets zum Zwecke der Förderung der europäischen Verständigung für die von der Corona-Pandemie besonders betroffenen jungen Menschen, werden dieses und nächstes Jahr jeweils 250 Interrail-Tickets verlost.

Aufgrund der jüngsten Entwicklungen im Rahmen des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine ist die europäische Idee der gemeinsamen Werte und des gemeinsamen Handelns gestärkt werden. Dabei ist es besonders wichtig, dass die europäische Idee möglichst vielen Menschen nahegebracht wird. Um ein positives Bild von Europa zu erleben, sollte die Vielfalt und Schönheit Europas durch eigene Anschauung und möglichst früh erfahren werden. Denn in der Jugend eines Menschen wird sein Weltbild maßgeblich geprägt

Wer kann sich bewerben?

Bewerben kann sich jede Person im **Alter von 18 bis 27 Jahren**, die ihre Meldeadresse in Hamburg hat. Nicht bewerben können sich Personen, die in einem Beschäftigungsverhältnis zur Freien und Hansestadt Hamburg stehen.

Wann kann man sich bewerben?

Der Bewerbungszeitraum läuft vom **25.04.2023 bis zum 25.05.2023**. Die Verlosung erfolgt am 26.05.2023 und wird von der Senatskanzlei vorgenommen. Die Reisen müssen innerhalb von 11 Monaten ab Gewinnmitteilung angetreten werden.

Wo kann man sich bewerben?

Interessierte können sich über **Interrail Ticket 2023 gewinnen - hamburg.de** unter Eingabe der dort angeforderten Daten bewerben. Auf dieser Webseite können auch alle weiteren Teilnahmebedingungen eingesehen werden. Die Senatskanzlei stellt nur die Interrail-Tickets kostenlos zur Verfügung. Alle übrigen mit der Reise verbundenen Kosten (z.B. Übernachtung, Verpflegung, Sitzplatzreservierungen) müssen die Reisenden selbst tragen.

Was noch?

Alle Gewinner werden außerdem darum gebeten, ihre Reiseeindrücke zu teilen, damit ein Stück Europa nach Hamburg kommt. Zusätzlich werden die Gewinnerinnen und Gewinner zu einer **Veranstaltung der Senatskanzlei** und zu einem **Vorbereitungsworkshop des Info-Points Europa** eingeladen. Die Verlosung ist Teil der diesjährigen Europawoche Europawochen 2023: Startseite - hamburg.de

Wohnungsbau in der Krise: Hamburg steuert erfolgreich gegen

Auf dem 14. Wohnungsbau-Tag des „Verbändebündnis Wohnungsbau“ in Berlin hat die Branche erneut auf die aktuellen Schwierigkeiten hingewiesen. Dazu gehörten gestiegene Baukosten, hohe Zinsen oder Fachkräftemangel. Das „Verbändebündnis Wohnungsbau“, ein Zusammenschluss aus sieben Verbänden und Organisationen der Bau- und Immobilienwirtschaft, fordert u. a. eine ausreichende Förderung des Neubaus, insbesondere im sozialen und bezahlbaren Sektor, den bundesweiten Bauüberhang von 900.000 Wohnungen ins Visier zu nehmen sowie eine Verschlankung und Vereinheitlichung des Baurechts.

Hamburg hat schon frühzeitig die genannten Probleme erkannt und gehandelt. Dazu Karen Pein, unsere Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen: „Hamburg hat weiterhin einen großen Bedarf an neuen, bezahlbaren Wohnungen. Um diesem gerecht zu werden, haben wir im intensiven Austausch mit dem Bündnis für das Wohnen die soziale Wohnraumförderung passgenau weiterentwickelt. Über die gesamte Bindungszeit garantieren wir ein Förderdarlehen zu lediglich 1 Prozent Zinsen – gepaart mit einem Erbbauzins von 1,3 Prozent auf städtischen Erbpacht-Grundstücken ist das ein sehr lukratives Angebot mit einer Renditeerwartung von 4-5 Prozent. Kein anderes Bundesland genehmigt im Verhältnis zur Bevölkerung so viele Sozialwohnungen wie die Hansestadt. Auch für viele freifinanzierte Projekte lohnt es sich jetzt, in diese Förderung zu gehen. Für das freifinanzierte Segment prüfen wir aktuell eine darlehensbasierte Eigenheimförderung, um Kaufwilligen Erleichterungen beim Übergang von einer Mietwohnung hin zum Eigentum zu bieten.

Neben dem Neubau ist die Modernisierung des Bestands ein weiterer Eckpfeiler der Hamburgischen Wohnungswirtschaft. Dabei kommt es vor allem auch auf eine gesteigerte Wohnraumeffizienz an. Die Wohnraumgröße sollte zu den Bedarfen der Mieterinnen und Mieter passen. Dementsprechende Wohnungswechsel und Umzugsketten müssen unterstützt und erleichtert werden.

Nicht zuletzt blicken wir gespannt auf dem am Wohnungsbau-Tag geäußerten Ansatz von Bundesminister Habeck, die Krisenfonds der Bundesregierung für die Bauwirtschaft zu verlängern. Die Branche ist mit eineinhalb Jahren Verspätung in die Krise gerutscht, dem sollte Rechnung getragen werden.“

Gleichzeitig muss die gesamte Branche alles daransetzen, die Baukosten weiter zu senken. Die Planungen müssen ebenso effizienter werden, wie die Genehmigungsprozesse. Dafür bedarf es beschleunigter und einheitlicher Verfahren im Zuge einer Novellierung der Bauordnung und der Digitalisierung der Bauantragsverfahren.

Ebenso wichtig ist der Freien und Hansestadt der Erhalt der Bezahlbarkeit des Wohnraums. Hier setzt Hamburg schon heute alle zur Verfügung stehenden Gesetze des Bundes zum Mieterschutz, wie die Mietpreisbremse, die Kappungsgrenzenverordnung oder die Kündigungsschutzfristverordnung konsequent um. Darüber hinaus fordert Hamburg, dass Mieterinnen und Mieter noch stärker vor überhöhten Mieten geschützt werden und setzt sich in diesem Rahmen vehement auf Bundesebene ein für eine Kappung von Indexmieten sowie für die im Koalitionsvertrag der Bundesregierung vereinbarte Absenkung der Kappungsgrenze auf 11 Prozent in angespannten Wohnungsmärkten. Aktuell dürfen Vermieterinnen und Vermieter die Miete innerhalb von drei Jahren

noch um 15 Prozent erhöhen. Ziel ist eine Begrenzung auf 11 Prozent, um die Mieterinnen und Mieter weiter zu entlasten.

Zusätzlich beabsichtigt Hamburg in Kürze in den Bundesrat Initiativen zum möblierten Wohnen und zu Kurzzeitvermietungen einzubringen, um Schlupflöcher bei der Mietpreisbremse zu schließen. Diese gilt zwar auch bei der Vermietung von möblierten Wohnungen, sie ist aber nur schwer anzuwenden, da der Möblierungszuschlag bislang nicht gesondert ausgewiesen werden muss. Damit ist die Nettokaltmiete nicht ausreichend transparent, um mit ortsüblichen Vergleichsmieten verglichen und gegebenenfalls als zu hoch gerügt zu werden. Hamburg fordert daher, dass der Möblierungszuschlag offengelegt und begrenzt wird auf monatlich höchstens ein Prozent des Zeitwerts, den die Möbel zu Beginn des Mietverhältnisses haben.

Gedenktag 8. Mai: Demokratische Fraktionen reinigen Stolpersteine

Die Abgeordneten der demokratischen Fraktionen in der Hamburgischen Bürgerschaft haben sich in einer gemeinsamen Initiative darauf verständigt, zum Gedenktag 8. Mai, der an das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Befreiung von der Herrschaft des Nationalsozialismus erinnert, am 2. Mai die Stolpersteine vor dem Hamburger Rathaus zu reinigen

Teilgenommen haben aus unserer Fraktion Isabella Vértes-Schütter und Danial Ilkhanipour. Weitere Teilnehmer:innen waren Jennifer Jasberg (Grüne), Farid Müller (Grüne), Silke Seif (CDU), Götz Wiese (CDU), Deniz Celik (Linke) und Metin Kaya (Linke).

Die Stolpersteine gelten als das größte dezentrale Mahnmal der Welt. Sie erinnern überall in der Hansestadt und anderen deutschen Städten an die Opfer des Nationalsozialismus. Allein in Hamburg sind über 6.300 Stolpersteine verlegt, 21 liegen vor dem Hamburger Rathaus.

Dazu Danial Ilkhanipour, unser Experte für Rechtsextremismus: „In diesem Jahr ist der 8. Mai erstmals ein offizieller Gedenktag. Als Nachgeborene tragen wir gemeinsam Verantwortung dafür, dass sich die schrecklichen Verbrechen der Nationalsozialisten nie wieder wiederholen. Unsere Demokratie ist auch heute bedroht und keine Selbstverständlichkeit. Umso wichtiger ist es, dass wir – als demokratische Fraktionen der Bürgerschaft – ein Signal der Geschlossenheit senden. Auch wenn Politik oft streitet: Im Kampf gegen Rechts stehen wir eng zusammen. In diesem Wissen pflegen wir Abgeordnete gemeinsam die Stolpersteine und erinnern neben den vielen Opfern des Zweiten Weltkrieges und der Shoa auch an unsere Vorgänger:innen in der Bürgerschaft, die von den Nationalsozialisten ausgegrenzt, verfolgt und ermordet wurden.“

Neue Möglichkeiten im Wohnungsbau: SPD und Grüne für Gebäudetyp E

Die Versammlung der Bundesarchitektenkammer hat im Herbst 2022 mit dem Gebäudetyp E eine gänzlich neue Gebäudeklasse vorgeschlagen, die flexibleres Bauen ermöglichen soll. Das E steht für „einfaches“ oder „experimentelles“ Bauen und Planen und soll die bisherigen Gebäudeklassen 1 bis 5 ergänzen, für die jeweils unterschiedliche Anforderungen etwa bei Baustoffen gelten. Die Regierungsfraktionen von SPD und Grünen sehen in der neuen Gebäudeklasse eine sinnvolle Weiterentwicklung, mit der unter anderem Kostensenkungspotenziale am Bau und damit für das Wohnen in Hamburg gehoben werden können.Wir haben uns deshalb gemeinsam mit den Grünen mit einem Antrag dafür eingesetzt, die rechtlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Gebäudeklasse E zu prüfen.

Dazu Martina Koeppen, unsere stadtentwicklungspolitische Sprecherin und stellvertretende Fraktionsvorsitzende: „Aus Bayern kommen auch gute Vorschläge. Die Idee der Gebäudeklasse E der Bayerischen Architektenkammer wollen wir in Hamburg gerne unterstützen. ‚E wie einfach‘ lautet die Devise: Ohne auf die zwingend notwendigen Standards zur Sicherheit der späteren Bewohnerinnen und Bewohner – etwa bei der Standsicherheit und beim Brand- oder Umweltschutz – zu verzichten, öffnet dieser Ansatz einen zusätzlichen Planungsweg, der innovatives, kostensenkendes und ressourcenschonendes Bauen möglich macht. Es gibt tausende baurelevante DIN-Normen. Der Gebäudetyp E könnte hier deutlich mehr Beinfreiheit für fachkundige Bauherren ermöglichen, die kostenbewusst bauen wollen und mehr Flexibilität bei Normen und Standards wünschen. Auf Bundesebene müssen erst noch die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, in Hamburg wollen wir aber schon jetzt die notwendigen Vorbereitungen treffen, um kreative Potenziale für das Bauwesen zu heben.“

Hintergrund

Derzeit gibt es in den Landesbauordnungen die Gebäudeklassen 1 bis 5. Sie richten sich nach der Höhe und der Grundfläche des Gebäudes. Daran anschließend bringen die Gebäudeklassen unterschiedliche Anforderungen zum Beispiel an Baustoffe mit sich. In der Hamburgischen Bauordnung (HBauO) sind die Gebäudeklassen in § 2 Absatz 3 geregelt. Der Gebäudetyp E soll die Möglichkeit eröffnen, im Bedarfsfall von den technischen Baubestimmungen, den sogenannten DIN-Normen, abzuweichen.

„Hamburg liest verbrannte Bücher“ – Auftakt für das stadtweite Literaturfestival vom 10. Mai bis 10. Juni 2023

Mehr als 50 Veranstaltungen in der ganzen Stadt anlässlich des 90. Jahrestags der Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten.

„Bücher, das wissen wir jetzt, kann man nicht verbrennen“ – das Zitat von Erich Kästner steht als Motto über dem Festival „Hamburg liest verbrannte Bücher“, das sich in diesem Frühjahr einem der symbolträchtigsten Akte der nationalsozialistischen Unterdrückung und Verfolgung Andersdenkender widmet: der „Aktion wider den undeutschen Geist“, bei der die Nazis nach der Machtübernahme 1933 auch in Hamburg die Schriften von Autoren und Autorinnen verbrannten, die ihrem Weltbild nicht entsprachen. Das Festival, das federführend von der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky in Kooperation mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften und der Behörde für Kultur und Medien organisiert wurde, stellt die geächteten Schriftsteller und Schriftstellerinnen in Lesungen, Vorträgen und Ausstellungen vor, bei Poetry Slams und Liederabenden, in einem Festival-Magazin, auf künstlerisch gestalteten Plakaten und in animierten Poetry Clips, zu Wasser und per Fahrrad. Wenig bekannte Namen wie Grete Berges oder Heinz Liepman tauchen im Programm ebenso auf wie Heinrich Heine, Mascha Kaléko oder Joachim Ringelnatz.

Dr. Carsten Brosda, unser Senator für Kultur und Medien: „Ein breites Netzwerk erinnert unter dem Motto ‚Hamburg liest‘ mit einer Fülle an Veranstaltungen an Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden. Schulklassen, Studierende, Literaturorte, Buchhandlungen und die Autoren und Autorinnen der Stadt haben sich tiefgründig mit den Geschehnissen vor 90 Jahren auseinandergesetzt, um daraus Konsequenzen für die Gegenwart zu ziehen. Dabei ist das entstandene Programm so abwechslungsreich und kreativ wie unsere Kulturszene und bespielt die Stadt von Volksdorf bis nach Harburg.“

Kultursenator Carsten Brosda eröffnet am 10. Mai um 11 Uhr die traditionelle Marathonlesung aus verbrannten Büchern am Platz der Bücherverbrennung am Kaiser-Friedrich-Ufer. Abends liest der Senator zur offiziellen, bereits ausverkauften Eröffnung des Festivals im Lichthof der Staats- und Universitätsbibliothek, gemeinsam mit den Autorinnen Kirsten Boie und Simone Buchholz, der Musikerin Anna Depenbusch, dem Universitätspräsidenten Hauke Heekeren, der Literatur-Bloggerin Karla Paul und dem Rapper Torch. Darüber hinaus wirken am Programm von „Hamburg liest verbrannte Bücher“ bekannte Autoren und Autorinnen wie unter anderem Bas Böttcher, Katharina Hagena, Saša Stanišić und Henning Venske mit. Den visuellen Aspekt von „Hamburg liest verbrannte Bücher“ betreuen die Illustrationsstudierenden der HAW, die die Bücherverbrennungen als Semesterthema behandelt haben. Die bemerkenswerten Ergebnisse – Plakate, Zines und Comics, aber auch szenisch inszenierte Puppen – sind unter anderem in der Ausstellung „feuerfest“ in der Stabi zu sehen.

Das vollständige Programm ist als Programmflyer in den teilnehmenden Institutionen und online auf www.hamburgliest.de einsehbar.

Cosco-Beteiligung am Terminal Tollerort: „Planungssicherheit für den Hamburger Hafen“

Unsere Bundesregierung hat der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) mitgeteilt, dass die chinesische Reederei Cosco sich mit 24,9 Prozent an der Betreibergesellschaft des Container-Terminals Tollerort beteiligen darf. Wir begrüßen den Schritt der Bundesregierung, der zu einer Stärkung des Hamburger Hafens führt.

Dazu Hansjörg Schmidt, unser wirtschaftspolitischer Sprecher: „Die Beteiligung von Cosco am Terminal CTT ist eine wichtige Entscheidung für die Zukunft des Hamburger Hafens. Sie gibt Planungssicherheit und festigt die Positionierung des Standortes. Leider ist die bundesweite Debatte über die Minderheitsbeteiligung an einer Servicegesellschaft sehr undifferenziert geführt worden. Hamburg wird keinen Zentimeter Hafen verkaufen, vielmehr folgt Hamburg mit der Beteiligung einer Reederei den internationalen Entwicklungen in der Seewirtschaft."

Dazu Markus Schreiber, unser hafenpolitischer Sprecher: „Mit der gewählten Beteiligung in sehr begrenztem Umfang unterscheidet sich Hamburg nach wie vor von vielen anderen Häfen. Piräus, Zeebrügge, Valencia/Bilbao, Vado Ligure, Antwerpen und Rotterdam haben heute eine sehr beträchtliche chinesische Beteiligung. Mit der vorliegenden Einigung ist sichergestellt, dass Hamburg wettbewerbsfähig bleibt und Cosco keinen Zugriff auf kritische Infrastruktur erhält. Auch auf Grund und Boden im Hamburger Hafen hat diese Entscheidung keinen Einfluss. Die Einigung ist deshalb sehr zu begrüßen.“

Girls Day am 27. April 2023! Ohne Frauen ist kein Staat zu machen!

Zum diesjährigen Girls Day habe ich am 27. April gemeinsam mit meinen Kolleg:innen eingeladen, um Mädchen für Politik zu begeistern. 17 Mädchen zwischen 13 und 16 Jahren sind der Einladung gefolgt und konnten unseren Arbeitsalltag als Politiker:innen näher kennenlernen.

Das Programm war vielfältig und begann mit einer lockeren Kennlernrunde, in der die Schülerinnen den ersten Eindruck gewannen, inwieweit Politik auch in ihren Alltag hereinragt. In einer Speeddatingrunde konnten wir uns in Kleingruppen über unsere politischen Schwerpunkte austauschen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es im Anschluss in das Hamburger Rathaus, in der die Mädchen das Wahrzeichen und den politischen Mittelpunkt unserer Stadt näher kennenlernen konnten.

Ich freue mich, dass so viele Mädchen die Möglichkeit des Girls‘ Days genutzt haben, um Einblicke in Berufe zu erhalten, in denen Frauen bislang unterpräsentiert sind. Es hat mir viel Spaß und Freude gemacht. Ich hoffe, ich habe das Interesse der Mädchen an Politik geweckt.

Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit an meine Kolleg:innen: Juliane Timmermann, Astrid Hennies, Cem Berk und Uwe Lohmann.

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.

Abgeordnetenbüro
Regina Jäck
Neusurenland 107
22159 Hamburg
Deutschland

040-74214997

powered by CleverReach